

Die Fleischfabriken der Supermarktkonzerne

Greenpeace-Recherche zu Treibhausgasemissionen und Tierwohlstandards bei der Fleischproduktion im Lebensmitteleinzelhandel



Die Fleischfabriken der Supermarktkonzerne: Wie Edeka, Rewe und Kaufland ihre Klima- und Tierwohlversprechen brechen

**Greenpeace-Recherche zu Treibhausgasemissionen
und Tierwohlstandards bei der Fleischproduktion im
Lebensmitteleinzelhandel**

Autorin:

Anne Hamester

Greenpeace-Landwirtschaftsexpertin

E-Mail: anne.hamester@greenpeace.org

Hamburg, Juni 2025

Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace arbeitet international und kämpft mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Rund 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Impressum

Greenpeace e.V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0 **Pressestelle** T 040 30618-340, F 040 30618-340, presse@greenpeace.de, greenpeace.de **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, T 030 308899-0
V.i.S.d.P. Anne Hamester **Text** Anne Hamester, Matthias Lambrecht **Gestaltung** Daniel Müller **Titelfoto** © El Nariz / Shutterstock
Stand 06 / 2025

Inhalt

	Zusammenfassung	4
1.	Hintergrund	7
	1.1 Die Rolle des LEH in der deutschen Fleischbranche	7
	1.2 Fleischproduktion verursacht Klimakrise, Umweltzerstörung, Artensterben	7
	1.3 Planetary Health Diet: Gesunde und nachhaltige Ernährung ist pflanzenbetont	8
2.	Die Versprechen des LEH: Transparenz, Tierwohl, Klimaneutralität	9
	2.1 Transparenz – nach eigenen Maßstäben	9
	2.2 Tierwohl: Haltungswechsel im Sortiment bis 2030	9
	2.3 Klimaneutralität bis 2050	10
3.	Greenpeace Abfrage an den LEH zu Fleischwerken	13
4.	Kalkulation der Emissionen der Fleischwerke im LEH	14
5.	Ergebnisse: Treibhausgasemissionen der LEH-Fleischwerke	17
6.	Fazit	20
	Anhang: Kurzgutachten corsus research	

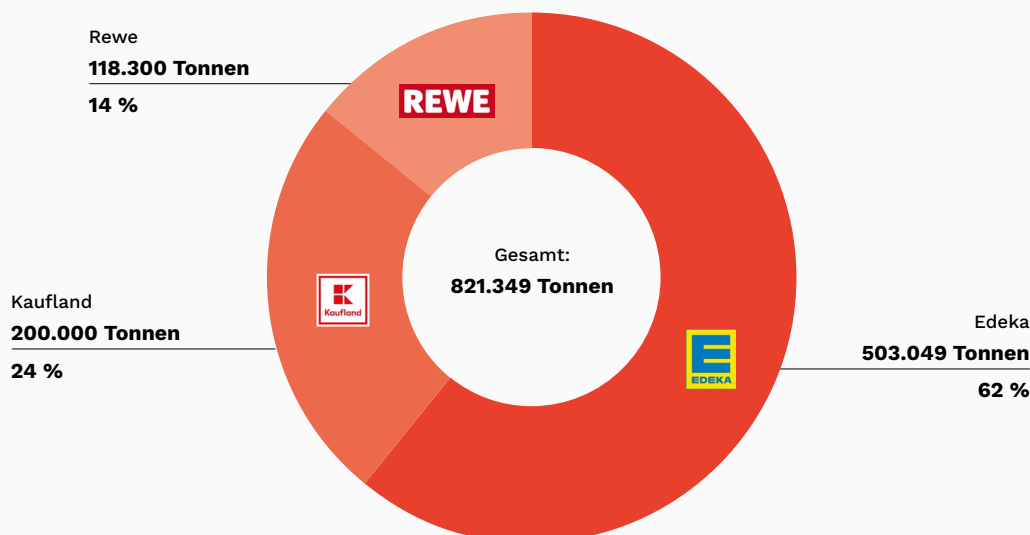
Zusammenfassung

Rewe, Kaufland (Schwarz-Gruppe) und Edeka gehören nicht nur zu den größten Lebensmitteleinzelhändlern (LEH) Deutschlands, sondern auch zu den führenden Fleischproduzenten. Zusammen verarbeiten sie jährlich in ihren Fleischwerken über 800.000 Tonnen Fleisch und generieren damit fast 6 Milliarden Euro Umsatz, so das Ergebnis einer Recherche von Greenpeace. Marktführer Edeka ist für 60 Prozent dieser Menge verantwortlich und betreibt mit acht Fleischverarbeitungsunternehmen 15 eigene Fleischwerke¹, die mehr als eine halbe Million Tonnen Fleisch pro Jahr produzieren.

Eine auf Basis der Greenpeace-Recherche angestellte Berechnung der Nachhaltigkeitsberatung corsus research zeigt auf, dass bei dieser Fleischerzeugung des LEH jährlich mehr als 10 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente an Treibhausgasen ausgestoßen werden. Allein Edeka verantwortet mehr als 6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente an Treibhausgasen. In diesem Jahr sollen zwei weitere neue Werke von Edeka in Betrieb gehen. Diese Emissionen sind nur ein Teil des CO₂-Fußabdruckes vom Fleisch beim LEH, da in in den Fleischwerken der Konzerne in der Regel nur die Eigenmarken des Sortiments verarbeitet werden. Es ist davon auszugehen, dass die Gesamtemissionen der Fleischprodukte deutlich höher ausfallen.

Die umfangreiche Fleischproduktion steht in scharfem Kontrast zu den öffentlich verkündeten Nachhaltigkeitszielen der Konzerne. Alle drei Unternehmen haben sich zur Klimaneutralität verpflichtet – Rewe und Kaufland bis spätestens 2050, Edeka sogar bis 2045. Gleichzeitig verursachen tierische Produkte jedoch etwa 50 Prozent der gesamten Emissionen in den Wertschöpfungsketten der Supermärkte und müssen daher im Sinne des Klimaschutzes in den Sortimenten deutlich reduziert werden². Rewe lässt verlauten, an einer sogenannten Proteinstrategie zu arbeiten, um den Anteil tierischer Proteine in ihrer Produktauswahl zu senken.

Abbildung 1: Ergebnisse von corsus-research: Verarbeitete Fleischmengen der LEH-Fleischwerke 2023



Über die Höhe der Emissionen, die Rewe, Kaufland und Edeka mit ihren Fleischwerken verursachen, sprechen die Konzerne nicht so gerne. Klimabilanzen oder umfassende Nachhaltigkeitsberichte sucht man vergeblich. Informationen über die verarbeiteten Tonnagen, aufgeteilt nach Tierarten beziehungsweise Fleischsorten, werden weder systematisch noch regelmäßig veröffentlicht.

¹ Die Analyse bezieht sich auf 8 Fleischverarbeitungsunternehmen der Regionalgesellschaften, die 15 Fleischwerke betreiben.

² <https://www.mckinsey.com/industries/retail/our-insights/decarbonizing-grocery>

Auch das Ziel der Unternehmen, Tierwohl im Sortiment der Supermärkte zu fördern, wird in der eigenen Fleischproduktion nicht erkennbar. Zwar haben sich die großen LEH-Konzerne angesichts der wachsenden gesellschaftlichen Kritik an den tierschutzwidrigen Haltungsbedingungen dazu verpflichtet, spätestens ab 2030 nur noch Fleisch der besseren Haltungsformen 3, 4 und 5 zu vermarkten. Im Sortiment von Rewe, Kaufland und Edeka finden sich jedoch weiterhin überwiegend Haltungsform 1 und 2.

Es besteht somit keine Transparenz darüber, wie die Konzerne ihre Ziele zum Schutz des Klimas und für mehr Tierwohl in ihrer eigenen Fleischproduktion berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund hat Greenpeace im Mai 2025 dazu konkrete Angaben bei den Lebensmitteleinzelhändlern abgefragt. Erfragt wurden unter anderem, zu welchem Anteil die Haltungsformen 1 und 2 - die bis 2030 ausgelistet werden sollen - sowie Haltungsformen 3, 4 und 5 verarbeitet werden. Zudem wurde um Auskunft gebeten, wie viel Menge pro Tierart verarbeitet wird, um auf dieser Grundlage die Treibhausgasemissionen der Fleischwerke abzuleiten.

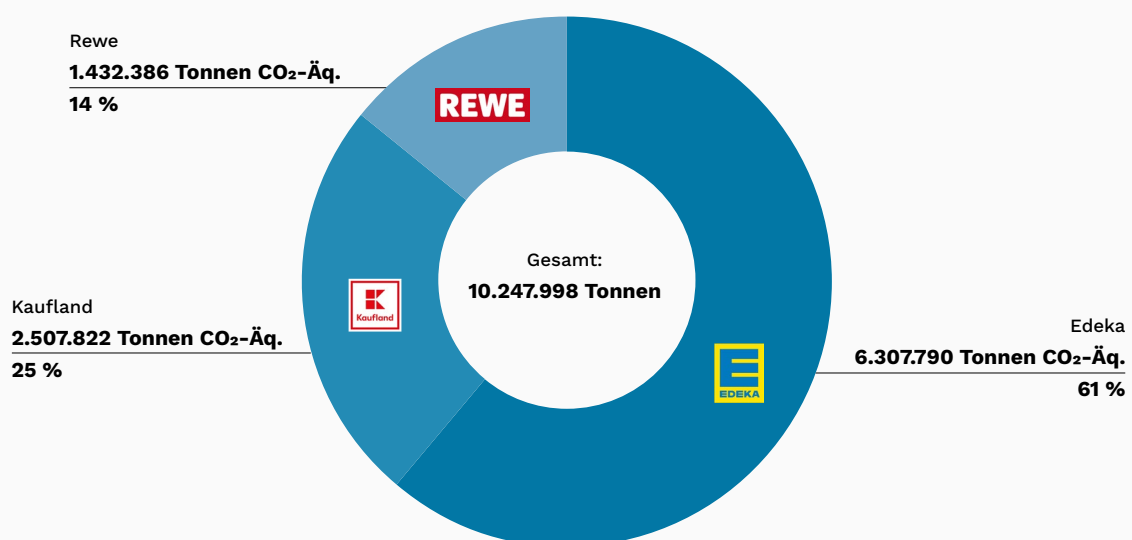
Die Abfrage von Greenpeace bei den Unternehmen blieb weitgehend unbeantwortet.

Um zumindest die Größenordnung der Klimabelastung zu erfassen, für die die Betreiber der Fleischwerke verantwortlich sind, hat Greenpeace die Emissionen der Fleischwerke ermitteln lassen. Greenpeace lieferte dazu Daten zu Umsätzen und den Verarbeitungsmengen der Fleischwerke an die Nachhaltigkeitsberatung corsus research, die aus Geschäftsberichten, Marktrecherchen und Presseberichten ermittelt wurden. Corsus research errechnete aus diesen Fleischmengen mittels Emissionsfaktoren für Rindfleisch, Schweinefleisch und Geflügelfleisch die Treibhausgasemissionen der Fleischunternehmen mittels Modellierung.

Der Ausstoß von jährlich mehr als 10 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente an Treibhausgasen, die den Fleischwerken des LEH zuzurechnen entspricht beispielsweise

- dem jährlichen Ausstoß von rund 970.000 Menschen – also knapp der Bevölkerung von Köln. In Deutschland verursacht eine Person im Durchschnitt etwa 10,3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr (konsumbasiert, inkl. importierter Waren)³
- den jährlichen CO₂-Emissionen von etwa 5 Millionen Autos, die jeweils durchschnittlich 12.000 Kilometer pro Jahr fahren (bei ca. 2 Tonnen CO₂ pro Auto pro Jahr)⁴

Abbildung 2: Ergebnisse von corsus-research: Treibhausgasemissionen der LEH-Fleischwerke 2023:



³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1275275/umfrage/treibhausgasbilanz-pro-person/>

⁴ <https://www.co2online.de/klima-schuetzen/auto-co2-ausstoss/#:~:text=Wird%20Ihr%20Auto%20mit%20Diesel,2%2C%20die%20Ihr%20Auto%20ausst%C3%B6%C3%9Ft>

Auch beim Tierwohl gibt es erhebliche Defizite. Während die Unternehmen bis 2030 eine vollständige Umstellung auf höhere Haltungsformen angekündigt haben, stammt das Fleisch der Eigenmarken von Rewe (z.B. "Wilhelm Brandenburg"), Kaufland (z.B. "K-Purland") und Edeka (z.B. "Gutfleisch"), das sie in ihren Fleischwerken produzieren, weiterhin überwiegend aus den tierschutzwidrigen Haltungsformen 1 und 2, wie der Greenpeace-Supermarktcheck offenlegt.⁵ Welche Haltungsformen die Konzerne tatsächlich in ihren Tochterunternehmen verarbeiten lassen, bleibt im Verborgenen. Edeka und Kaufland gaben Greenpeace keine Auskunft zu den Haltungsformen. Rewe gab an, 75 Prozent seiner Fleischwaren aus Haltungsform 2 zu verarbeiten. Ein im Mai veröffentlichtes Rechtsgutachten im Auftrag von Greenpeace bewertete die Haltungsformen 1 und 2 als tierschutz- und verfassungswidrig.

Greenpeace fordert Rewe, Kaufland und Edeka auf, ihre Fleischwerke konsequent an den eigenen Klimaschutz- und Tierwohlzielen auszurichten. Dazu gehört, dass:

- die Produktionsstandards bis 2030 auf Haltungsformen 3, 4 und 5 umgestellt werden.
- die Fleischproduktion drastisch reduziert und Fleisch durch pflanzliche Alternativen ersetzt werden.
- transparente Berichte zu Mengen, Tierarten und Haltungsformen veröffentlicht werden, um die Zielerreichung im Bereich Klimaneutralität und Tierwohl nachvollziehbar zu machen.
- faire und langfristige Verträge mit Landwirt:innen geschlossen werden.

Aldi und Lidl ohne Fleischwerke – Handlungsbedarf aber nicht geringer

Lidl und Aldi Nord und Aldi Süd betreiben keine eigenen Fleischwerke, sind also von der weiteren Analyse ausgenommen. Dadurch haben die Discounter jedoch nicht weniger oder besseres Fleisch in ihrem Sortiment. Auch sie setzen ihre Zielsetzungen im Bereich Klimaneutralität, Proteinstrategie und Tierwohl nur unzureichend um. Mehr Informationen dazu im Supermarktcheck 2024⁶. Lidl bezieht zudem Fleisch vom Kaufland-Fleischwerk, da Lidl und Kaufland zur Schwarz-Gruppe gehören.⁷ Globus wurde in der Greenpeace-Analyse ebenfalls nicht berücksichtigt, da die Untersuchung auf die großen vier Lebensmitteleinzelhändler fokussiert ist.

⁵ https://www.greenpeace.de/publikationen/Supermarktcheck%20VI_2024_1.pdf

⁶ https://www.greenpeace.de/publikationen/Supermarktcheck%20VI_2024_1.pdf

⁷ <https://www.lebensmittelzeitung.net/handel/nachrichten/eigenproduktion-kaufland-beliefert-lidl-mit-fleisch-und-wurst-176927>

1. Hintergrund

1.1 Die Rolle des LEH in der deutschen Fleischbranche

Die Vollsortimenter des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) Rewe, Kaufland (Schwarz-Gruppe) und Edeka gehören zu den größten Fleischverarbeitern in Deutschland. Die „Allgemeine Fleischer Zeitung“ (afz) veröffentlicht gemeinsam mit der „Fleischwirtschaft“ jährlich ein Ranking der Top 100 Unternehmen der Fleischbranche: Bis auf eine Ausnahme rangieren die Tochterunternehmen von Rewe, Kaufland und Edeka innerhalb der Top 50⁸.

Anders als Tönnies, Vion oder Westfleisch sind die Lebensmitteleinzelhandelskonzerne der breiten Öffentlichkeit als Fleischverarbeiter weitgehend unbekannt. Viele Tochterunternehmen werden auch deshalb nicht mit den Einzelhändlern in Verbindung gebracht, weil die Namen der Unternehmen - wie etwa Wilhelm Brandenburg, Rasting, Bayernfleisch oder Nordfrische Center - nicht auf die Handelskonzerne schließen lassen, zu denen sie gehören. Rewe, Kaufland (Schwarz-Gruppe) und Edeka bauen als Vollsortimenter seit Jahren ihre eigene Fleischproduktion kontinuierlich weiter aus. Marktführer Edeka betreibt die meisten Werke und baut 2025 für sein Fleischwerk Rasting⁹ und auch für das Fleischwerk Franken-Gut¹⁰ weitere neue Produktionsstandorte auf.

Fleischwerke sind klassischerweise auf die Verarbeitung spezialisiert und führen keine Schlachtung durch. Mit diesen eigenen Fleischverarbeitungsunternehmen verfolgen die Lebensmitteleinzelhändler unter anderem das Ziel, ihre Wertschöpfungskette vertikal zu integrieren, um nicht nur den Handel, sondern auch die Produktion, Verarbeitung, Logistik und Vermarktung zu kontrollieren - und entsprechende Profite auf jeder Wertschöpfungsstufe abzuschöpfen. Zu den Produktionsstätten gehören neben den Fleischwerken mittlerweile Molkereien, Brunnen, Mühlen, Bäckereien, Getränkeunternehmen sowie Verpackungs- und Entsorgungslogistiker. Am weitesten fortgeschritten ist die vertikale Integration bei der Edeka, die gezielt einen Ausbau ihrer Eigenproduktion verfolgt, bewertet das Bundeskartellamt. Der Lebensmitteleinzelhandel wird bei dieser vertikalen Expansion in die Wertschöpfungskette von der Agrar- und Ernährungswirtschaft wie auch vom Bundeskartellamt insgesamt kritisch beäugt. Denn hier bauen vier marktbeherrschenden Konzerne des Lebensmitteleinzelhandels ihre ohnehin schon erhebliche Marktmacht weiter aus.¹¹

1.2 Fleischproduktion verursacht Klimakrise, Umweltzerstörung, Artensterben

Die industrielle Fleisch- und Milchproduktion ist ein zentraler Treiber der Klimakrise, führt zu Naturzerstörung und verursacht weitreichendes Tierleid. Rund 35,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, das sind gut 68 Prozent der direkten Emissionen der Landwirtschaft und knapp 5,3 Prozent der Treibhausgasemissionen Deutschlands, sind direkt auf die Tierhaltung zurückzuführen.¹² In Deutschland werden rund 60 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche zur Futterproduktion genutzt¹³. Dadurch fehlt Landfläche für den Anbau von pflanzlichen Lebensmitteln, Fläche für den Naturschutz sowie Raum für Klimaschutzanpassung¹⁴. Für den Anbau von Futtermitteln werden zudem riesige Mengen an Pestiziden und Dünger eingesetzt, die wiederum das Artensterben und ökologische Schäden befeuern¹⁵. Besonders gravierend sind die Folgen in Südamerika: Für

8 Allgemeine Fleischer Zeitung, Ausgabe 48, 2024. <https://afz.fleischwirtschaft.de/aktuell/nachrichten/ranking-top-100-der-fleischwirtschaft---eine-branche-in-bewegung-60348>

9 <https://www.lebensmittelzeitung.net/industrie/nachrichten/fleischwerk-mega-projekt-fuer-fleischhof-rasting-164170>

10 <https://edeka-frische-manufaktur.de/ueber-uns/neubauprojekt/>

11 https://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Publikation/DE/Sektoruntersuchungen/Sektoruntersuchung%20LEH-Zusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=

12 <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/beitrag-der-landwirtschaft-zu-den-treibhausgas#klimagase-aus-der-viehhaltung>

13 <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/flaechennutzung-und-bodenmarkt/bodenmarkt-deutschland-landwirtschaft.html>

14 https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaanpassung/das_2024_strategie_bf.pdf

15 https://www.feda.bio/wp-content/uploads/2025/01/Faktencheck-Artenvielfalt-Gesamtbericht_hq.pdf

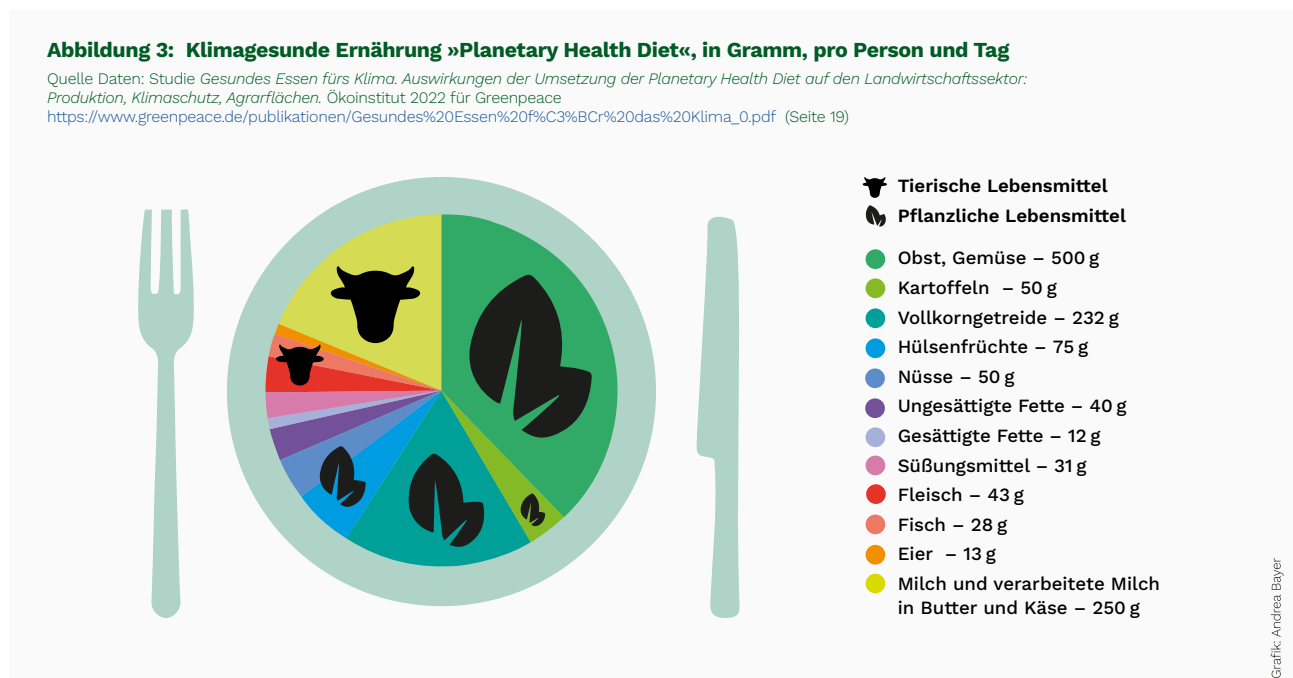
den Futterbau werden dort Jahr für Jahr riesige Flächen der bereits extrem geschrumpften brasilianischen und argentinischen Wälder weiterhin gerodet¹⁶. Hinzu kommt das Tierleid: In der industriellen Tierhaltung werden jährlich mehr als 700 Millionen Schweine, Rinder, Hühner, Puten und andere sogenannte Nutztiere geschlachtet. Ihnen werden in puncto Haltung, Gesundheit, Zucht, Transport und Schlachtung weitreichende Schäden und Leiden zugefügt. Ein weitreichender Umbau und Abbau der Tierhaltung ist vor diesem Hintergrund dringend geboten, wie beispielsweise auch die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) betont¹⁷.

1.3 Planetary Health Diet: Gesunde und nachhaltige Ernährung ist pflanzenbetont

Die Wissenschaft ist sich einig¹⁸: Wenn wir im Einklang mit den planetaren Grenzen leben wollen, um auch für zukünftige Generationen unsere Lebensgrundlagen erhalten zu können, brauchen wir neben der Transformation des Energie- und Verkehrssektors dringend eine Ernährungs- und Agrarwende - weg von dem hohen Konsum von Fleisch- und Milchprodukten hin zu mehr pflanzlichen Proteinen. Die "Planetary Health Diet" der EAT-Lancet-Kommission empfiehlt, den globalen Fleischkonsum um etwa 50 Prozent zu reduzieren. In industrialisierten Ländern wie Deutschland wäre eine stärkere Reduktion (bis zu 75 Prozent) nötig¹⁹.

Dieser Ernährungswechsel hin zu pflanzlicher Kost ist auch aus gesundheitlichen Gründen dringend geboten. Denn der übermäßige Verzehr von Fleisch, insbesondere rotem und verarbeitetem Fleisch, steht in Verbindung mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Adipositas, Diabetes, die zu einem früheren Tod führen können und erhebliche Gesundheitskosten verursachen. Allein die Fleischerzeugung in Deutschland verursacht pro Jahr Umweltkosten von rund 21 Milliarden Euro, die nicht im Preis der Produkte enthalten sind. Hinzu kommen weitere 16 Milliarden Euro an Gesundheitskosten²⁰.

Dabei ist eine gesunde und nachhaltige Ernährung möglich. Mit der Ernährungsform der Planetary Health Diet (siehe Abbildung) können die planetaren Belastungsgrenzen gewahrt und unser aller Gesundheit gefördert werden.



16 <https://www.nature.com/articles/s41893-021-00729-z>

17 <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/2196306/1939908/2c63a7d6ce38e8c92aa5f73aff1cd87a/2021-07-06-zukunftskommission-landwirtschaft-data.pdf?download=1>

18 <https://www.chathamhouse.org/2021/02/food-system-impacts-biodiversity-loss>

19 https://eatforum.org/content/uploads/2019/07/EAT-Lancet_Commission_Summary_Report.pdf#:~:text=Transformation%20to%20healthy%20diets%20by%202050%20will,confers%20both%20improved%20health%20and%20environmental%20benefits.

20 https://www.greenpeace.de/publikationen/Versteckte%20Kosten%20der%20Ern%C3%A4hrung_0.pdf

2. Die Versprechen des LEH: Transparenz, Tierwohl, Klimaneutralität

2.1 Transparenz – nach eigenen Maßstäben

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) hat zahlreiche Kennzeichnungen eingeführt, um Informationen zu Haltung, Herkunft und Qualität von Fleisch, Milch und Eiern zu bieten. Besonders im Fokus steht die freiwillige Haltungsform-Kennzeichnung, die 2019 mit vier Stufen eingeführt wurde und mittlerweile fünf Stufen umfasst. Sie soll die Haltungsbedingungen von Tieren transparenter machen, beschränkt sich jedoch meist auf Frischfleisch und Wurstwaren, während Thekenware, verarbeitete Produkte und Aktionsartikel oft ausgenommen sind. Die Stufen wurden vom LEH und der Fleischindustrie festgelegt und unterscheiden sich in den unteren Kategorien kaum vom gesetzlichen Mindeststandard. So bietet Haltungsform 2 Schweinen nur 12,5 Prozent mehr Platz als bei Haltungsform 1 – dies entspricht jedoch nur etwa der Fläche eines A3-Blattes²¹. Rechtsgutachten bewerten die Haltungsformen 1 und 2 als unvereinbar mit dem Tierschutzgesetz²². Auch die höheren Stufen 3 und 4 werden von Tierschutz- und Verbraucherschutzorganisationen kritisch bewertet, da zentrale Bereiche wie Aufzucht, Transport und Schlachtung in den Kriterien nicht berücksichtigt werden. So bleiben viele tierschutzrelevante Aspekte außen vor, bei Schweinen etwa die Haltung von Sauen, das Kupieren von Ringelschwänzen oder die Betäubung mit CO₂-Gas bei der Schlachtung²³. Haltungsform 5 entspricht den Anforderungen der Bio-Tierhaltung (gemäß EU-Öko-Verordnung) und unterliegt somit umfassenderen Kriterien. Eine Weiterentwicklung der Haltungsform um die genannten Kriterien durch den LEH ist bisher nicht geplant.

Viele Organisationen fordern daher eine gesetzliche, verpflichtende Kennzeichnung, die echte Transparenz über das Tierwohlniveau schafft. Eine solche Regelung wurde 2024 für Schweinefleisch eingeführt, tritt aber erst 2026 in Kraft²⁴. Ihre Wirksamkeit ist fraglich, da sie auf den bestehenden Haltungsform-Kriterien basiert, lediglich für Frischfleisch (keine verarbeiteten Fleischprodukte wie Wurst oder Convenience) eingeführt wurde und viele Tierarten sowie Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung und Großhandel auslässt.

2.2 Tierwohl: Haltungswechsel im Sortiment bis 2030

Inzwischen haben alle großen Supermarktketten der vier marktbeherrschenden Konzerne angekündigt, bis 2030 bei ihren Eigenmarken im Frischfleischsortiment vollständig auf Produkte aus den Haltungsformen 1 und 2 zu verzichten (Aldi Nord²⁵, Aldi Süd²⁶, Lidl²⁷, Kaufland²⁸, Edeka²⁹, Netto³⁰, Rewe/ Penny³¹). Edeka und Netto machen die Auslistung von Fleisch aus den niedrigsten Haltungsformen von der Warenverfügbarkeit abhängig. Zudem haben fast alle – mit Ausnahme von Edeka und Netto – erklärt, langfristig auch bei verarbeiteten Fleischprodukten wie Wurstwaren nur noch Fleisch aus den höheren Haltungsformen 3 und 4 anzubieten³².

21 <https://haltungsform.de/>

22 https://www.greenpeace.de/publikationen/Greenpeace%20Rechtsgutachten%20Mastschweinhaltung_1.pdf, <https://www.greenpeace.de/publikationen/Rechtsgutachten%20Milchkuhhaltung.pdf>

23 <https://www.ariwa.org/wp-content/uploads/2025/05/Expertise-for-Animals-2025-Warum-die-Haltungsform-Kennzeichnung-Schweinen-nicht-gerecht-wird-01.pdf>

24 https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/tierhaltungskennzeichnung/tierhaltungskennzeichnung_node.html

25 <https://www.aldi-nord.de/unternehmen/presse/haltungswechsel-aldi-stellt-gekuhlte-fleisch-und-wurstwaren-vollstaendig-auf-haltungsformen-3-und-4-um.html>

26 <https://www.aldi-sued.de/de/newsroom/alle-pressemitteilungen/nachhaltigkeit/2025/aldi-sued-setzt-neue-massstaebe-erster-discounter-ohne-wurstprodukte-aus-haltungsform-1.html>

27 <https://unternehmen.lidl.de/pdf/show/49180>

28 <https://unternehmen.kaufland.de/nachhaltigkeit/unsere-nachhaltigkeitsmassnahmen/tierwohl.html>

29 <https://verbund.edeka/verantwortung/handlungsfelder/sortiment/tiergesundheit-und-tierwohl/>

30 <https://www.netto-online.de/ueber-netto/Tierwohl-und-Haltungsform.chtm>

31 <https://www.rewe-group.com/de/presse-und-medien/newsroom/pressemitteilungen/rewe-group-zu-hoeheren-haltungsformen-bei-frischfleisch/>

32 https://www.greenpeace.de/publikationen/Supermarktcheck%20VI_2024_1.pdf

Die Realität in den Märkten ist von diesen Ankündigungen aber noch weit entfernt. In den vergangenen Jahren hat Greenpeace durch Abfragen bei den LEH-Konzernen und Stichproben in den Filialen regelmäßig das Angebot von Fleisch aus unterschiedlichen Haltungsformen in Supermärkten überprüft. Im Jahr 2024 lag der Anteil an Frischfleisch aus den schlechtesten Haltungsformen (1 und 2) trotz der angekündigten Reduzierung immer noch bei etwa 82 Prozent des Sortiments. Besonders an den Bedientheken bleibt die Haltungsform oft intransparent, dort war gerade einmal rund ein Drittel der unverarbeiteten Fleischprodukte gekennzeichnet, zeigte eine stichprobenartige bundesweite Recherche von Greenpeace³³. Bereits in fünf Jahren muss das gesamte Sortiment der Eigenmarken auf die Haltungsformen 3, 4 und 5 umgestellt sein. Der Haltungswechsel stockt auch, weil der Handel vorwiegend die niedrigsten Haltungsformen bewirbt³⁴ und Landwirtinnen und Landwirte unzureichend unterstützt, bessere Haltungsbedingungen und mehr Tierwohl umzusetzen.

2.3 Klimaneutralität bis 2050

Das Versprechen des LEH

Beim Klimaschutz haben sich die Unternehmen des LEH erklärt, bis 2045 bzw. bis 2050 die Emissionen auf Netto-Null zu senken und sich damit der Science Based Targets Initiative angeschlossen. Das heißt, sie wollen wissenschaftlich basiert und geprüft ihre Emissionen senken und so aktiv zum Klimaschutz beitragen. Allerdings fehlen bisher transparente und konkrete Pläne und Maßnahmen der Handelsunternehmen, um die angestrebte Klimaneutralität entlang der gesamten Produktionskette zu erreichen³⁵.

Die Verpflichtung des LEH

Unternehmen verpflichten sich nicht nur freiwillig zum Klimaschutz, sondern sind auch gesetzlich dazu verpflichtet. Der europäische Green Deal strebt Klimaneutralität bis 2050 an³⁶, während Deutschland dieses Ziel bereits für 2045 im Klimaschutzgesetz festgeschrieben hat. Das Gesetz verlangt eine Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 65 Prozent im Vergleich zu 1990³⁷. Unternehmen müssen ihre Geschäftsmodelle anpassen, Risiken in der Lieferkette steuern und umfassend berichten. Besonders betroffen sind große Einzelhandelskonzerne, die gemäß der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) verpflichtet sind, ihre Klimaziele transparent darzulegen und die Auswirkungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu minimieren. Für den Lebensmitteleinzelhandel sind Scope-3-Emissionen von zentraler Bedeutung, da sie etwa 93 Prozent der Gesamtemissionen ausmachen. Diese entstehen überwiegend in der Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, im Transport und bei der Entsorgung. Besonders tierische Produkte wie Fleisch und Milch tragen erheblich zu diesen Emissionen bei und stellen fast die Hälfte aller produktbezogenen Scope-3-Emissionen dar³⁸.

Proteinstrategie als Schlüssel für Klimaneutralität

Die Klimaneutralität im Lebensmitteleinzelhandel lässt sich nur mit einer massiven Reduktion der tierischen Produkte im Sortiment erreichen. Hohe Treibhausgasemissionen entfallen vor allem auf rotes Fleisch (von Wiederkäuern und Schweinen) sowie Milchprodukte wie Butter und Käse, in die viel Rohmilch fließt. Im Vergleich dazu lassen sich pflanzliche Proteinquellen deutlich ressourcen- und emissionsarmer herstellen³⁹. Im Sinne einer ökologischen Landwirtschaft und Nährstoffkreisläufen sollte die Tierhaltung nicht abgeschafft, aber deutlich reduziert werden. Wiederkäuer sollten insbesondere zum Erhalt artenreicher Weiden erhalten werden. Dies empfiehlt auch die Planetary Health Diet. Die Tierzahlen müssen jedoch mindestens halbiert und hierfür der Verzehr tierischer Proteine zugunsten pflanzlicher Quellen neu ausgerichtet werden⁴⁰.

33 https://www.greenpeace.de/publikationen/Supermarktcheck%20VI_2024_1.pdf

34 https://www.greenpeace.de/publikationen/20250505_Werbereport_Fleisch.pdf

35 <https://www.thequestionmark.org/download/superlist-report-de-environment-2025-v1.0.de.pdf>

36 https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

37 <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/klimaschutzgesetz-2197410>

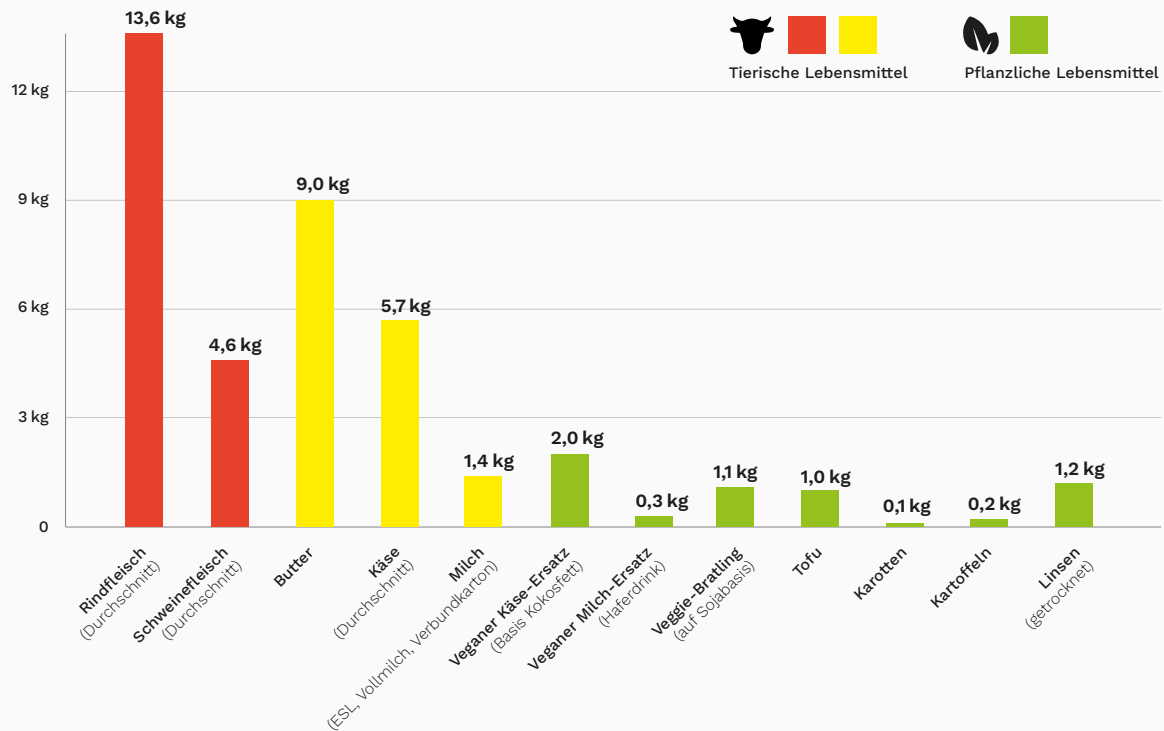
38 <https://www.mckinsey.com/industries/retail/our-insights/decarbonizing-grocery>

39 <https://www.ifeu.de/fileadmin/uploads/Reinhardt-Gaertner-Wagner-2020-Oekologische-Fu%C3%9Fabdrucke-von-Lebensmitteln-und-Gerichten-in-Deutschland-ifeu-2020.pdf>

40 https://greenwire.greenpeace.de/system/files/2022-09/Studie%20Gesundes%20Essen%20f%C3%BCr%20das%20Klima_Planetary%20Health%20Diet_9_2022.pdf

Abbildung 4: Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln (in kg CO₂-Äquivalenten pro kg Lebensmittel)

Quelle: Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln und Gerichten in Deutschland, ifeu, 2020



Eine Neuausrichtung des Proteinangebots zugunsten einer pflanzenreichen Ernährung ist nach Einschätzung der Organisation Madre Brava nicht nur der schnellste, sondern auch der kostengünstigste Weg, um die Treibhausgasemissionen des deutschen Lebensmitteleinzelhandels zu reduzieren⁴¹. Eine Analyse auf Basis einer Studie⁴² mit Quantis zeigt, dass eine Reduktion des Konsums tierischer Produkte um 30 Prozent bis 2030, ersetzt durch pflanzliche Proteine, jährlich 16 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen könnte. Diese Umstellung gilt als effektivste Einzelmaßnahme im Klimaplan des Lebensmitteleinzelhandels und führt zu den höchsten Kosteneinsparungen. Pro vermiedener Tonne CO₂ könnten 156 Euro gespart werden, was einer Gesamtersparnis von 2,5 Milliarden Euro entspricht.

In den Niederlanden haben sich elf Lebensmitteleinzelhändler auf eine solche Proteinstrategie verständigt und verfolgen gemeinsam so das Ziel, bis 2030 den Anteil pflanzlicher Proteine auf 60 Prozent zu erhöhen⁴³. Als bislang erste Supermarktkette in Deutschland hat Lidl eine Protein-Strategie vorgelegt. Der Discounter hat angekündigt, sein Sortiment bis 2050 in 31 Ländern konsequent an der Planetary Health Diet (PHD) auszurichten, sprich langfristig mehr pflanzliche Proteine statt tierische Proteine im Sortiment anzubieten. In Deutschland will Lidl bis 2030 den Anteil der pflanzenbasierten Proteinquellen im Verhältnis zu tierischen Proteinquellen auf 20 Prozent erhöhen. Hierfür wurden Preise pflanzlicher Alternativen auf das Preisniveau der tierischen Originale angepasst, das Sortiment erhöht und die Platzierung angepasst⁴⁴. Kaufland ermittelt zwar das Verhältnis zwischen proteinreichen Produkten auf pflanzlicher und tierischer Basis, eine mit Lidl vergleichbare Proteinstrategie verfolgt Kaufland jedoch nicht, obgleich der Konzern wie Lidl der Schwarz-Gruppe angehört.

⁴¹ <https://madrebrava.org/media/pages/insight/6e5b34c3d1-1737473105/analysis-meet-emission-reduction-targets-and-save-money.pdf>

⁴² <https://madrebrava.org/media/pages/insight/f553f37e09-1737465758/biggest-bang-for-the-buck-cost-effective-pathways-to-climate-targets-in-german-food-retail.pdf>

⁴³ <https://vegconomist.com/retail-e-commerce/dutch-supermarkets-plant-based-proteins-2030/>

⁴⁴ <https://unternehmen.lidl.de/verantwortung/gut-fuer-die-menschen/gesundheit-foerdern/handlungsfelder/bewusste-ernaehrung/proteinstrategie>

Aldi Süd hat 2023 eine Strategie zum Ernährungswechsel vorgelegt, wonach das Sortiment insgesamt pflanzlicher ausgestaltet werden soll. Auf ein konkretes Proteinziel hat sich der Konzern jedoch noch nicht festgelegt⁴⁵. Aldi Nord hat keine vergleichbaren Zielwerte zur Erhöhung der pflanzenbasierten Proteine.

Die Vollsortimenter Rewe und Edeka sowie ihre zugehörigen Discounter Penny und Netto haben noch keine Proteinstrategien vorgelegt⁴⁶. Rewe hat jedoch im März 2025 bei LinkedIn angekündigt, eine Proteinstrategie aufzusetzen, mit der sich der Einzelhandelskonzern zur Planetary Health Diet bekennen würde. Edeka hat Greenpeace gegenüber mitgeteilt, an einer Proteinstrategie zu arbeiten. Es fehlen jedoch konkrete Zielwerte und Maßnahmenpläne, wie der Anteil tierischer Proteine gesenkt und durch pflanzliche Quellen ersetzt werden soll. Mit ihrer Werbung fördern die Supermarktketten nicht den Verkauf pflanzlicher Proteine, sie machten im Vergleich im Jahr 2024 durchschnittlich weniger als einmal pro Woche Werbung für pflanzliche Alternativen, während sie für Fleisch im Schnitt 18 Werbeaktionen pro Woche brachten. Die Werbung für Fleisch nahm im Vergleich zum Vorjahr sogar um 22 Prozent zu⁴⁷.

Tabelle 1: Proteinstrategien der Supermärkte mit dem Ziel, den Anteil tierischer Proteine zu reduzieren

Unternehmen	Proteinstrategie
Aldi Süd	Nein, aber Ausbauziel pflanzliches Gesamtsortiment
Aldi Nord	Nein
Lidl	Ja
Rewe / Penny	Nein, aber offizielle Ankündigung
Kaufland	Nein
Edeka / Netto	Nein

Keine Offenlegung von Klimabilanzen und Maßnahmen

Von den Zielwerten und den Ankündigungen der Unternehmen ist die Realität im Lebensmitteleinzelhandel noch weit entfernt. Der niederländische Thinktank Questionmark hat in der kürzlich veröffentlichten Superlist-Environment-Studie⁴⁸ die Pläne der sechs großen Supermarktketten in Deutschland (Aldi Nord und Süd, Lidl, Edeka, Kaufland, Rewe) zum Klimaschutz und zu einem schrittweisen Umstieg auf pflanzliche Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft untersucht. Auf dem Papier zeigten die LEH-Konzerne mit ihren Klimazielen und Verkaufszielen für pflanzliche Proteine zwar Ambitionen, so das Urteil der Studie. In der Praxis fehlten jedoch konkrete Klimastrategien. Edeka beispielsweise bewirbt sein Ziel der Klimaneutralität bis 2045 öffentlichkeitswirksam auf Social-Media-Kanälen, Webseiten oder Veranstaltungen. Zugleich wird aber nicht offengelegt, wie die Scope-3-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette reduziert werden sollen, obgleich diese mehr als 97 Prozent der Gesamtemissionen des Konzerns ausmachen.

45 <https://www.aldi-sued.de/de/nachhaltigkeit/strategie-erfolge/publikationen/ernaehrungsreport.html>

46 <https://www.thequestionmark.org/download/superlist-report-de-environment-2025-v1.0.de.pdf>

47 https://www.greenpeace.de/publikationen/20250514_Werbereport_Fleisch.FINAL_.pdf

48 <https://www.thequestionmark.org/download/superlist-report-de-environment-2025-v1.0.de.pdf>

3. Greenpeace Abfrage an den LEH zu Fleischwerken

Greenpeace hat im Mai 2025 eine gezielte Abfrage bei den großen LEH-Konzernen gestartet. Hintergrund der Abfrage ist das Fehlen konkreter, öffentlich zugänglicher Klimaschutzpläne, aus denen hervorgeht, wie die Unternehmen die Emissionen entlang ihrer Wertschöpfungskette sowie ihrer Fleischwerke reduzieren wollen. Diese Werke stehen im Zentrum der Scope-3-Emissionen, die den größten Teil der Gesamtemissionen ausmachen und bislang kaum adressiert werden.

Da bisher keine Klimabilanzen der Fleischwerke vorliegen, fragte Greenpeace gezielt nach Umsätzen, verarbeiteten Fleischmengen und Tierarten sowie Haltungsformen, um eine eigene Abschätzung der Emissionen vornehmen zu können.

Leider erhielt Greenpeace keine zufriedenstellende Antwort. Entgegen ihrem Bekenntnis zu Transparenz und offener Kommunikation haben weder Rewe, Kaufland noch Edeka Informationen zu Umsätzen oder verarbeiteten Fleischmengen herausgegeben. Einzig Rewe gab Auskunft bezüglich der Haltungsform und den Anteilen der Tierarten. Lidl, Aldi Nord und Aldi Süd betreiben keine eigenen Fleischwerke und sind somit von der weiteren Analyse ausgenommen.

Tabelle 2: Antworten der Unternehmen auf Greenpeace-Abfrage zu Fleischwerken

	Umsätze	Verarbeitungsmengen	Tierarten Fleisch	Haltungsformen
Rewe	X	X	Anteile von Rind, Schwein und Geflügel genannt	75 % Haltungsform 2 für die Fleischwerke von Wilhelm Brandenburg
Kaufland	X	X	X	X
Edeka	X	X	X	X

Rewe: Gab keine Antwort zu Umsätzen und Verarbeitungsmengen.

Kaufland: Gab keine Antwort und teilte mit, keinen Mehrwert in der Abfrage zu sehen.

Edeka: Beantwortete die Abfrage nicht und führte als Begründung wettbewerbsrelevante Angaben an.

4. Kalkulation der Emissionen der Fleischwerke im LEH

Um die Emissionen der Fleischerzeugung des Lebensmitteleinzelhandels dennoch einschätzen zu können, hat Greenpeace ein Kurzgutachten bei der Nachhaltigkeitsberatung corsus research in Auftrag gegeben. Die Ermittlung der Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels erfolgte auf Basis von Produktionsmengen der Unternehmen, aufgeteilt nach Tierarten. Diese Produktionsmengen wurden dann mit Emissionsfaktoren für die drei Fleischsorten Schweinefleisch, Rindfleisch und Geflügelfleisch multipliziert.

Greenpeace-Recherche zu Verarbeitungsmengen der Fleischwerke

Für die Verarbeitungsmengen konnte teils auf Geschäftsberichte zurückgegriffen werden. Es mussten zudem öffentliche Daten, Hochrechnungen und Durchschnittswerte genutzt werden, wenn die Unternehmen keine Angaben zu den verarbeiteten Fleischmengen und Tierarten gemacht haben und auch auf Nachfrage nicht zur Auskunft bereit waren. Die Rechercheergebnisse sind nachfolgender Tabelle entnehmbar. Das Bezugsjahr für die Kalkulation ist das Jahr 2023.

Tabelle 3: Greenpeace-Rechercheergebnisse zu Umsätzen und Tonnagen für das Bezugsjahr 2023:

Unternehmen	Regional-gesellschaft	Umsatz in Euro	Verarbeitungsmenge in Tonnen	Anmerkungen / Quellen
Rewe				
Wilhelm Brandenburg GmbH	-	850.000.000	118.300*	Umsatz: https://wilhelmbrandenburg.de/ Verarbeitungsmenge: https://afz.fleischwirtschaft.de/aktuell/nachrichten/ranking-top-100-der-fleischwirtschaft---eine-branche-in-bewegung-60348
Kaufland				
Kaufland Fleischwaren GmbH	-	1.000.000.000*	200.000	Umsatz: https://afz.fleischwirtschaft.de/aktuell/nachrichten/ranking-top-100-der-fleischwirtschaft---eine-branche-in-bewegung-60348 Verarbeitungsmenge: https://unternehmen.kaufland.de/presse/newsroom/2024/februar/jubilaeum-60-jahre-kaufland-fleischwaren?
Edeka				
Fleischwerk EDEKA Nord GmbH	Edeka Nord	419.400.000	63.000	Umsatz: Konzernabschluss zum Geschäftsjahr 11.2023 bis 31.12.2023 Edeka Handelsgesellschaft Nord mbH. Verarbeitungsmenge: https://www.bauernverband-mv.de/hier-wird-das-fleisch-zum-star-ist-das-noch-sexy
Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH	Edeka Minden-Hannover	791.000.000	68.750	Umsatz: Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 11.2023 bis zum 31.12.2023 der Edeka Minden-Hannover Stiftung & Co. KG Verarbeitungsmenge: https://www.bauerngut.de/ueber-uns/standorte

Fleischhof Rasting GmbH	Edeka Rhein-Ruhr	669.900.000	94.677	Umsatz und Verarbeitungsmenge: Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 1.1.2023 bis zum 31.12.2023 der Edeka Rhein-Ruhr Stiftung & Co. KG.
Fleischwerk Hessengut GmbH	Edeka Hessenring	288.558.000	43.995	Umsatz und Verarbeitungsmenge: Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 1.1.2023 bis zum 31.12.2023 der Fleischwerk Hessengut GmbH.
Franken-Gut Fleischwaren GmbH	Edeka Nordbayern. Sachsen-Thüringen	312.834.000	39.005**	Umsatz: Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 1.1.2023 bis zum 31.12.2023 der Edeka Nordbayern-Sachsen-Thüringen GmbH.
Edeka Südwest Fleisch GmbH	Edeka Südwest	1.014.800.000	126.529**	Umsatz: Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 1.1.2023 bis zum 31.12.2023 der Edeka Südwest Beteiligungsgesellschaft mbH.
Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH	Edeka Südwest	96.100.000	11.982**	Umsatz: Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 1.1.2023 bis zum 31.12.2023 der Edeka Südwest Beteiligungsgesellschaft mbH, in Kombination mit: Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 1.1.2022 bis zum 31.12.2022 der Edeka Südwest eG.
Südbayerische Fleischwaren GmbH	Edeka Südbayern	442.000.000	55.110**	Umsatz und Verarbeitungsmenge: Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 1.1.2023 bis zum 31.12.2023 der Edeka Südbayern Beteiligungsgesellschaft mbH.
Summe Edeka		4.034.592.000	503.049	

* abgeleitet aus dem Fleischbranche-Ranking 2023 der Allgemeinen Fleischer Zeitung (afz).

** errechnet aus Hilfsrechnung, siehe unten.

Konzernabschlüsse einsehbar unter www.unternehmensregister.de

Rewe:

Bei Rewe lagen keine Unternehmensangaben zur Verarbeitungsmenge für das Jahr 2023 vor. Hilfsweise wurde auf eine Angabe von Rewe im Rahmen des Rankings der Fleischbranche der Allgemeinen Fleischer Zeitung (afz) und Fleischwirtschaft zurückgegriffen. Hier hatte das Unternehmen eine Verarbeitungsmenge von 2633 Tonnen pro Woche angegeben⁴⁹. Unter der Annahme von 50 Werkwochen ergab sich eine Verarbeitungsmenge von 113.600 Tonnen im Jahr 2023.

Edeka:

Beim Edeka-Verbund lagen bei der Hälfte der Verarbeitungsunternehmen in Geschäftsberichten sowohl Angaben zur Verarbeitungsmenge als auch zum Umsatz vor. Bei den anderen vier Unternehmen gab es keine öffentlichen Angaben zu Verarbeitungsmengen. Für diese Unternehmen wurde eine Berechnung von corsus research

49 <https://afz.fleischwirtschaft.de/aktuell/nachrichten/ranking-top-100-der-fleischwirtschaft---eine-branche-in-bewegung-60348>

mit Hilfe von Durchschnittswerten auf Basis der veröffentlichten verarbeiteten Mengen pro Euro Umsatz vorgenommen, vgl. Report im Anhang (auf diese Weise hergeleitet für: Franken-Gut Fleischwaren GmbH, Edeka Südwest Fleisch GmbH, Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH, Südbayerische Fleischwaren GmbH). Diese errechneten Angaben sind in der Tabelle mit ** erkenntlich gemacht.

Kaufland:

Bei Kaufland wurde auf eine Angabe des Unternehmens auf der Unternehmenswebsite zurückgegriffen. Hier gibt das Unternehmen an, pro Tag 800 Tonnen Fleisch in seinen Werken zu verarbeiten. Unter der Annahme von 50 Werkwochen á 5 Werktagen (250 Werktagen) ergab sich so die Verarbeitungsmenge von 200.000 Tonnen im Jahr 2023.

Für die Zusammensetzung der Tierarten (Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch) wurde für Kaufland und Edeka die Annahme getroffen, dass alle Fleischwerke den durchschnittlichen Konsummix in Deutschland produzierten (vgl. Report corsus research Seite 3). Rewe teilte Greenpeace im Rahmen der Abfrage die Zusammensetzung der Tierarten mit. Der vollständige Report ist dem Anhang zu entnehmen. Dort werden die Annahmen, die Emissionsfaktoren und die Rechenmethode näher beschrieben.

Tabelle 4: Verteilung des durchschnittlichen Fleischkonsums (menschlicher Verzehr) auf Tierarten im Jahr 2023

Fleischart	Anteil am Fleischkonsum (menschlicher Verzehr)
Rindfleisch (inkl Schaf- und Ziegenfleisch)	19,1 %
Schweinefleisch	53,2 %
Geflügelfleisch	27,8 %

5. Ergebnisse: Treibhausgasemissionen der LEH-Fleischwerke

Rewe, Kaufland und Edeka verantworten mit Fleischwerken 10 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr

Rewe, Kaufland und Edeka verantworten mit ihren Fleischwerken Emissionen in Höhe von mehr als 10 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. 10 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente sind eine enorme Menge: Sie entsprechen dem jährlichen Fußabdruck der Einwohner einer Großstadt wie Köln (1 Mio. Einwohner:innen) oder den Emissionen von 5 Millionen PKW mit durchschnittlich 12.000 gefahrenen Kilometern pro Jahr. Den größten Anteil daran haben mit 61 Prozent die Fleischwerke der Edeka, gefolgt von Kaufland mit 25 Prozent und Rewe mit 14 Prozent.

Tabelle 5: Ergebnisse von corsus-research: Treibhausgasemissionen der LEH-Fleischwerke 2023:

Unternehmen	Verarbeitungsmenge in Tonnen	Emissionen in Tonnen CO ₂ -Äq.
Rewe		
Wilhelm Brandenburg GmbH	118.300	1.432.386
Kaufland		
Kaufland Fleischwaren GmbH	200.000	2.507.822
Edeka		
Fleischwerk EDEKA Nord GmbH	63.000	789.964
Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH	68.750	862.064
Fleischhof Rasting GmbH	94.677	1.187.165
Fleischwerk Hessengut GmbH	43.995	551.658
Franken-Gut Fleischwaren GmbH	39.005	489.093
Edeka Südwest Fleisch GmbH	126.529	1.586.566
Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH	11.982	150.245
Südbayerische Fleischwaren GmbH	55.110	691.035
Summe Edeka	503.049	6.307.790
Summe LEH-Fleischwerke	821.349	10.247.998

Vgl. Ergebnisse des Kurzgutachtens von *corsus research* im Anhang, Tabelle 6 und 7.

Edeka – Marktführer bei Fleischproduktion verantwortet 6,3 Millionen Tonnen CO₂

Edeka sticht bei der Fleischproduktion deutlich heraus und kommt mit den 15 Fleischwerken seiner acht Verarbeitungsunternehmen⁵⁰ auf ein Volumen von mehr als 500.000 Tonnen Fleisch. Damit verantwortet das Unternehmen Treibhausgasemissionen in Höhe von mehr als 6,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Edeka will diese Fleischverarbeitung sogar noch weiter ausbauen und hierfür 2025 zwei weitere Produktionsstandorte in Betrieb nehmen. Diese schlagen aufgrund des Bezugsjahres 2023 noch nicht zu Buche. Somit dürften sich die Emissionen nochmals deutlich erhöht haben.

Im Ranking der deutschen Fleischbranche der afz⁵¹ würde Edeka basierend auf der Summe ihres Umsatzes im Jahr 2023 in Höhe von über 4 Milliarden Euro nach Tönnies Platz 2 der Fleischunternehmen einnehmen und noch vor der PHW-Gruppe, Vion und Westfleisch landen. Das Fleischverarbeitungsunternehmen Edeka Südwest-Fleisch landete 2023 schon allein auf Platz 9.

Eine Aussage im Geschäftsbericht 2023 vom Fleischwerk Hessengut (Regionalgesellschaft Hessenring) verdeutlicht, wie die Fleischwerke durch Werbung, Preisgestaltung und Produktgröße darauf hinwirken, den Fleischabsatz ankurbeln. So beschreibt das Fleischwerk seine Reaktion auf die inflationsbedingte Kaufzurückhaltung der Kundschaft wie folgt:

“Von den Kunden wurde vermehrt Werbeware gekauft, um gestiegene Lebenshaltungskosten abzufedern. Die Gesellschaft reagierte auf diese Entwicklung und passte die Werbestrategie an. Der Fokus lag das ganze Jahr auf XXL-Verpackungen, Kiloware und XXL-Fleisch- und Grilltüten zu Knüller-Preisen“⁵².

Die Lebensmitteleinzelhändler müssen in ihren Nachhaltigkeitsberichten über die Emissionen berichten, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, im sogenannten Scope 3-Bereich. Bei Edeka machen diese Emissionen 76 Prozent der Gesamtemissionen aus. 38 Prozent davon entfallen auf Emissionen aus der Landwirtschaft, Fischerei oder Walddnutzung (sogenannte FLAG-Emissionen). Diese sogenannten FLAG-Emissionen betrugen 2022 für den Edeka-Verbund etwa 25 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente⁵³. Somit dürften allein die Emissionen aus der eigenen Fleischerzeugung etwa ein Viertel dieser Emissionen ausmachen.

Den Angaben des Unternehmens zufolge ist es Edeka ein wichtiges Anliegen, nachhaltige Ernährungsgewohnheiten zu fördern - und man orientiert sich hierbei an den Empfehlungen der Planetary Health Diet, also einer pflanzenbetonten Ernährungsform⁵⁴. Mit Blick auf den Ausbau der Fleischwerke ist das Bestreben einer Proteinstrategie mit dem Ziel, tierische Produkte zu reduzieren, bislang jedoch als wenig glaubhaft zu bewerten.

Kaufland: 2,5 Millionen Tonnen CO₂ durch 200.000 Tonnen Fleischproduktion

Kaufland verarbeitet in seinem Tochterunternehmen Kaufland Fleischwaren GmbH in fünf Fleischwerken 200.000 Tonnen Fleisch- und Wurstwaren pro Jahr. Diese Fleischerzeugung verursacht Emissionen in Höhe von rund 2,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Damit belegt Kaufland Rang 11 der Fleischbranche und zählt zu den größten Fleischproduzenten deutschlandweit.

Kaufland gehört zur Schwarzgruppe und beliefert mit seinen fünf Fleischwerken auch das Schwesterunternehmen Lidl⁵⁵. Die hohen Emissionen der Fleischwerke dürften sich somit auch in der Wertschöpfungskette von Lidl bemerkbar machen.

50 Edeka spricht auf seiner Homepage von 12 Fleischwerken, betreibt der Greenpeace-Recherche zufolge 8 Fleischverarbeitende Unternehmen mit 15 Fleischwerken.

51 <https://afz.fleischwirtschaft.de/aktuell/nachrichten/ranking-top-100-der-fleischwirtschaft---eine-branch-e-in-bewegung-60348>

52 <https://www.unternehmensregister.de/ureg/result.html?sessionId=A297D54172995E2D74BB9D06958C617E.web04-1?submitaction=show-Dokument&id=35146253>

53 <https://verbund.edeka/verantwortung/handlungsfelder/umwelt/energie-klima/klimabilanz.html>

54 https://www.bild.de/unterhaltung/stars-und-leute/bibi-klaert-auf-das-steckt-wirklich-hinter-ihren-bitteren-traenen-6825c505f55c834635305b7a?t_ref=https%3A%2F%2Fm.bild.de%2Funterhaltung%2Fstars-und-leute%2Fbibi-klaert-auf-das-steckt-wirklich-hinter-ihren-bitteren-traenen-6825c505f55c834635305b7a%3Ft_ref%3Dhttps%253A%252F%252Fwww.google.com%252F#fromWall

55 <https://www.lebensmittelzeitung.net/handel/nachrichten/eigenproduktion-kaufland-beliefert-lidl-mit-fleisch-und-wurst-176927>

Kaufland spricht sich zwar für die Planetary Health Diet aus, hat sich aber in Abgrenzung zu Lidl bislang noch nicht zu einer Proteinstrategie bekannt⁵⁶.

Rewe: 1,4 Millionen Tonnen CO₂ – Trendumkehr im Sinne Proteinstrategie erkennbar?

Rewe belegt mit seinem Tochterunternehmen Wilhelm Brandenburg den 15. Rang der Top100 der Fleischbranche im Ranking der Allgemeinen Fleischer Zeitung/ Fleischwirtschaft. Der LEH-Konzern gehört damit zu den größten Fleischunternehmen in Deutschland. Rewe produziert in den sechs Fleischwerken von Wilhelm Brandenburg jährlich 118.300 Tonnen Fleisch und hat damit 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zu verantworten. Rewe hatte geplant, 2026 ein neues Fleischwerk in Hessen in Betrieb zu nehmen. Pro Jahr sollten 130.000 Tonnen Fleisch- und Wurstwaren hergestellt werden, was nach Angaben von Wilhelm Brandenburg aneinandergereiht „einer 100 Kilometer langen Kolonne von 20-Tonnen-Sattelzügen entspräche“⁵⁷. 2023 beendete Rewe die jahrelangen Ausbaupläne jedoch mit Verweis auf veränderte Konsumpräferenzen sowie Themen wie Klimaschutz und gesellschaftliche Diskussion tierischer Produkte⁵⁸.

Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass Rewe seiner Ankündigung einer Proteinstrategie bereits Taten folgen lässt. Denn im März 2025 kündigte Rewe eine Proteinstrategie im Sinne der Planetary Health Diet an, gab aber bislang nicht bekannt, welche Zielwerte, Maßnahmen und Anpassungen der Geschäftspraxis verbunden seien⁵⁹.

Tabelle 6: Die Auswertung auf einen Blick:

	Rewe	Kaufland	Edeka
Transparenz*	X	X	X
Greenpeace-Abfrage beantwortet?	(X)	X	X
Fleischproduktion 2023 (Tonnen / Jahr)	118.300	200.000	503.049
Emissionen (CO₂-Äq. / Jahr)	1,4 Millionen Tonnen	2,5 Millionen Tonnen	6,3 Millionen Tonnen
Trend Ausbau / Abbau Fleischwerke	sinkend**	unklar**	steigend**

* betreffend öffentlich zugänglicher Daten zum Verhältnis der verarbeiteten Haltungsformen (1-5), der gesamten Verarbeitungsmenge Fleisch (Tonnagen), aufgeteilt nach Tierarten sowie THG-Emissionen

** betreffend öffentlicher Aussagen der Unternehmen zum Ausbau der Fleischwerke

Intransparenz der Unternehmen zwingt zu Annahmen: Abschätzung statt Klimabilanz

Die vorliegenden Ergebnisse können lediglich eine grobe Abschätzung der Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels darstellen. Diese Hochrechnung hat Greenpeace anstellen lassen, weil es den Unternehmen an Transparenz mangelt. Diese Berechnung kann eine umfassende und vollständige Bilanzierung der Emissionen durch die Unternehmen nicht ersetzen. Da das Gros der LEH-Unternehmen jedoch weder freiwillig noch auf Nachfrage diese Informationen bereitstellte, mussten die Emissionen auf Basis öffentlicher Quellen und unter Einbezug von Annahmen kalkuliert werden. Besonders die Zusammensetzung der verarbeiteten Tierarten hat dabei erheblichen Einfluss auf das Endergebnis. Es ist davon auszugehen, dass die Fleischwerke in ihrer Produktion nicht einheitlich den Konsummix in Deutschland abbilden. Das kann die Emissionen reduzieren, wenn im Verhältnis deutlich mehr Geflügel verarbeitet wird, oder aber erhöhen, wenn prozentual mehr Rindfleisch in die Verarbeitung einfließt. Die erfahrene Nachhaltigkeitsberatung corsus research bewertet das Ergebnis der Berechnungen jedoch als belastbar. Greenpeace ist jederzeit bereit, die Berechnung zu korrigieren, sobald die Unternehmen belastbare Daten bereitstellen.

56 <https://gruppe.schwarz/content/story-klima-ernaehrung>

57 https://erlensee-aktuell.com/2019/10/17/auf-dem-fliegerhorst-entsteht-groesstes-fleischwerk-deutschlands/?utm_source=chatgpt.com

58 <https://www.hessenschau.de/wirtschaft/kein-umzug-nach-erlensee-rewer-metzgerei-wilhelm-brandenburg-bleibt-in-frankfurt-v1,brandenburg-frankfurt100.html>

59 <https://www.lebensmittelzeitung.net/handel/nachrichten/pflanzliche-ernaehrung-rewer-stellt-proteinstrategie-vor-183137>

6. Fazit

Mit der direkten Kontrolle über die Fleischproduktion tragen die großen integrierten Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen besondere Verantwortung für die Folgen der industrialisierten Fleischerzeugung und des übermäßigen Konsums tierischer Lebensmittel. Diese umfassen Umweltschäden, die Gefährdung unserer Lebensgrundlagen durch Erderhitzung und Artensterben, enormes Tierleid sowie zunehmende Krankheitsrisiken und Belastungen des Gesundheitssystems.

Die Lebensmitteleinzelhandelskonzerne geben mit ihren Zielsetzungen im Bereich Tierwohl und Klimaneutralität vor, Verantwortung übernehmen zu wollen. Besonders die Ankündigungen, spätestens 2030 Fleisch nur noch aus den Haltungsformen 3, 4 und 5 anzubieten und die absoluten Fleischmengen im Sinne des Klimaschutzes mittels einer Proteinstrategie reduzieren zu wollen, klingen vielversprechend. Es fehlen bisher jedoch transparente und konkrete Pläne und Maßnahmen der Handelsunternehmen, um diese angestrebte Klimaneutralität, höhere Tierwohlstandards und geringere Fleischmengen entlang der gesamten Produktionskette zu erreichen. Insbesondere die Eigenproduktion von Fleisch bei Rewe, Kaufland und Edeka widerspricht den erklärten Zielsetzungen und zementiert den tierschutzwidrigen und klimaschädlichen Überkonsum von Fleisch - ein Widerspruch, der die Glaubwürdigkeit dieser Ankündigungen massiv in Frage stellt.

Bereits der Mangel an Transparenz und Kommunikationsbereitschaft lässt an der Ernsthaftigkeit der Unternehmen zweifeln. Die Entscheidung von Edeka und Kaufland, die Greenpeace-Abfrage zur eigenen Fleischproduktion unbeantwortet zu lassen, ist dafür ein Beleg. Auch die knappe Antwort von Rewe stellt die sonst so hochgehaltene Transparenz nicht her. So werben alle Unternehmen mit ihren weitreichenden Zielsetzungen in puncto Tierwohl und Klimaschutz, halten sich aber bedeckt, wenn es um den Umfang und die Standards ihrer eigenen Fleischproduktion geht. Diese Intransparenz untergräbt das Vertrauen und behindert eine faktenbasierte Diskussion.

Vor diesem Hintergrund soll die Kalkulation der Emissionen der Fleischproduktion vom LEH im Rahmen dieser Greenpeace-Recherche eine Leerstelle füllen. Die Ergebnisse zeigen die enorme Dimension des Problems: Allein Edeka produziert in seinen 15 Fleischwerken eine halbe Million Tonnen Fleisch und verantwortet so Emissionen in Höhe von 6,3 Millionen CO₂-Äquivalenten. Zusammen emittieren die LEH-Konzerne mit ihrer eigenen Fleischproduktion mehr als 10 Millionen Tonnen Treibhausgase pro Jahr - vergleichbar mit den Emissionen der Bewohner:innen einer Großstadt wie Köln.

Der Lebensmitteleinzelhandel muss seine Verantwortung ernst nehmen und einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele leisten. Die Produktion von Fleisch- und Milchprodukten ist die Hauptquelle der Treibhausgasemissionen in ihrer Wertschöpfungskette. Deshalb ist es unerlässlich, den Anteil tierischer Lebensmittel im Sortiment drastisch zu reduzieren und die Sortimentsgestaltung an den Vorgaben der Planetary Health Diet auszurichten. Nur durch klare, transparente Klimabilanzen und konkrete Maßnahmenpläne können die Unternehmen glaubhaft zeigen, dass sie ihre Ziele im Bereich Klimaschutz und Tierwohl ernst meinen.

Insbesondere Lebensmitteleinzelhändler mit eigenen Fleischwerken könnten beim Einkauf von Fleisch konsequent auf Tierwohl-Ware setzen und langfristige, faire Verträge mit Höfen abschließen. Der hohe Anteil der Haltungsformen 1 und 2 im Sortiment spiegelt jedoch wider, dass Rewe, Kaufland und Edeka ihre eigenen Zielsetzungen mittels ihren eigenen Fleischwerken unzureichend umsetzen.

Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels 2023

Im Auftrag von Greenpeace Deutschland e.V.

Autorin:

Dr. Ulrike Eberle

Hamburg, 20. Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	II
1 Einleitung	1
2 Herangehensweise und Datengrundlage	1
2.1 Produktionsmengen der Fleischwerke	1
2.2 Aufteilung nach Tierarten	3
2.3 Emissionsfaktoren	4
3 Ergebnisse	5
4 Quellen	8
4.1 Literatur	8
4.2 Icons (Abbildung 1)	8

Abkürzungsverzeichnis

a	Jahr
afz	Allgemeine Fleischer Zeitung
CO ₂ e	Kohlendioxidäquivalent
€	Euro
k.A.	keine Angabe
kg	Kilogramm
t	Tonne

1 Einleitung

Greenpeace Deutschland e.V. (im Folgenden: Greenpeace) hat die corsus research gUG (im Folgenden: corsus) damit beauftragt, die Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels für das Jahr 2023 zu berechnen.

2 Herangehensweise und Datengrundlage

Die Ermittlung der Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels erfolgt auf Basis von Produktionsmengen der Fleischwerke. Diese Produktionsmengen werden dann mit Emissionsfaktoren für die drei Fleischsorten Schweinefleisch, Rindfleisch und Geflügelfleisch multipliziert.

2.1 Produktionsmengen der Fleischwerke¹

Basis der Ermittlung der Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels bilden Angaben aus dem Jahr 2023 zu Umsätzen und – wenn vorhanden – Tonnagen der Fleischwerke, die Greenpeace corsus übermittelt hat.

Drei Unternehmen des deutschen Lebensmitteleinzelhandels haben eigene Fleischwerke: Edeka, die REWE Group und Kaufland. Die beiden letztgenannten besitzen jeweils ein Fleischverarbeitungsunternehmen, die Wilhelm Brandenburg GmbH (REWE Group) und die Kaufland Fleischwaren GmbH (Kaufland). Die Edeka hatte in 2023 acht Fleischverarbeitungsunternehmen: Fleischwerk EDEKA Nord GmbH, Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH, Fleischhof Rasting GmbH, Fleischwerk Hessengut GmbH, Franken-Gut Fleischwaren GmbH, Edeka Südwest Fleisch GmbH, Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH, Südbayerische Fleischwaren GmbH (50%-Beteiligung).

Die folgende Tabelle zeigt die Umsätze und Tonnage der Fleischverarbeitungsunternehmen (folgend: Fleischwerke), die öffentlich verfügbar sind.

¹ Alle aufgeführten Informationen zu den Fleischwerken, den Umsätzen und Tonnagen wurden durch Greenpeace Deutschland e.V. recherchiert und der corsus research zur Verfügung gestellt. Alle hier aufgeführten Unternehmen (bzw. der Mutterkonzern) wurden seitens Greenpeace angefragt und um die Übermittlung der Angaben gebeten. Diese haben hierzu jedoch keine Angaben übermittelt.

Tabelle 1: Umsatz und Produktionsmengen der Fleischwerke im Jahr 2023

Unternehmen	Umsatz [€/a] (Quelle: Greenpeace Recherche)	Mengen [t/a] (Quelle: Greenpeace Recherche)
Edeka		
Fleischwerk EDEKA Nord GmbH	419.400.000	63.000
Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH	791.000.000	68.750
Fleischhof Rasting GmbH	669.900.000	94.677
Fleischwerk Hessengut GmbH	288.558.000	43.995
Franken-Gut Fleischwaren GmbH	312.834.000	k.A.
Edeka Südwest Fleisch GmbH	1.014.800.000	k.A.
Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH	96.100.000	k.A.
Südbayerische Fleischwaren GmbH	442.000.000	k.A.
<i>SUMME Edeka</i>	<i>4.034.592.000</i>	
REWE		
Wilhelm Brandenburg GmbH	850.000.000	118.300*
Kaufland		
Kaufland Fleischwaren GmbH	1.000.000.000*	200.000

* Abgeleitet aus dem Fleischbranche-Ranking der Allgemeinen Fleischerzeitung (afz, 2024)

Genutzt für die Berechnung wurden mangels spezifischer Angaben der Unternehmen die Angaben zur Tonnage aus der Recherche von Greenpeace. Eine Ausnahme stellt das Fleischwerk der REWE Group dar, für das mangels anderer Angaben auf die Angaben der afz zurückgegriffen wurde.

Da nicht für alle Fleischwerke gleichermaßen Angaben zu Produktionsmengen verfügbar waren, diese aber die Basis für die Berechnung von Treibhausgasemissionen sind, wurde angenommen, dass sich das Verhältnis Umsatz/Produktionsmenge bei diesen Unternehmen so verhält, wie im Durchschnitt der anderen Unternehmen. Für Fleischwerke der Edeka wurde hier der mengengewichtete Durchschnitt über die Edeka Fleischwerke genutzt. Die Faktoren sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 2: Verhältnis Produktionsmenge zu Umsatz nach Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen im Jahr 2023

Unternehmen	kg/€
Edeka Fleischwerke	0,125
REWE	0,139
Kaufland	0,200
Durchschnitt (mengengewichtet)	0,153

Auf Basis dieser Vorgehensweise ergibt sich das in Tabelle 3 dargestellte Mengengerüst für die Produktionsmengen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels.

Tabelle 3: Produktionsmengen der Fleischwerke des deutschen Lebensmittelhandels im Jahr 2023

Unternehmen	Produktionsmengen [t/a]
Edeka	
Fleischwerk EDEKA Nord GmbH	63.000
Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH	68.750
Fleischhof Rasting GmbH	94.677
Fleischwerk Hessengut GmbH	43.995
Franken-Gut Fleischwaren GmbH	39.005*
Edeka Südwest Fleisch GmbH	126.529*
Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH	11.982*
Südbayerische Fleischwaren GmbH	55.110*
<i>SUMME Edeka</i>	<i>503.049</i>
REWE	
Wilhelm Brandenburg GmbH	118.300
Kaufland	
Kaufland Fleischwaren GmbH	200.000

* Die Werte wurden wie beschrieben mit den Angaben aus Tabelle 2 berechnet.

2.2 Aufteilung nach Tierarten

Um aus den Produktionsmengen Treibhausgasemissionen zu berechnen, ist es notwendig, die Verteilung auf Schweine-, Rind- und Geflügelfleisch zugrunde zu legen. Hierzu hat die REWE Group spezifische Angaben an Greenpeace übermittelt, die anderen beiden Unternehmen lieferten keine Angaben. Für das Fleischwerk der REWE Group wurden daher im Folgenden die spezifischen Angaben genutzt, für die anderen Fleischwerke wurde für die Aufteilung der durchschnittliche Konsummix an Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch genutzt. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die Fleischwerke gleichermaßen die konsumierten Fleischprodukte bereitstellen.

Die Angaben zum durchschnittlichen Fleischkonsum wurden den Statistiken des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (heute: Landwirtschaft, Ernährung und Heimat) für das Jahr 2023 entnommen.² Die Statistik weist den Gesamtfleischverbrauch nach Tierarten aus, sowie den Anteil des menschlichen Verzehr daran. Hierbei wurde vereinfachend angenommen, dass Innereien nicht zum menschlichen Verzehr gerechnet werden.³ Da für Schaf- und Ziegenfleisch sowie für Kaninchen und Wildfleisch keine Emissionsfaktoren in Eberle & Mumm (2024) verfügbar sind, wurden diese auf die drei Tierarten Rind, Schwein und Geflügel verteilt. Sie wurden folgendermaßen zugeordnet:

- Die Verbrauchsmengen von Schaf- und Ziegenfleisch wurden Rindfleisch zugeordnet, da Schafe und Ziegen ebenfalls Wiederkäuer sind.

² <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/tabellen-zu-ernaehrung#c7876>; Status: 10. Juni 2025

³ Diese Vereinfachung wurde auch getroffen, weil keine Emissionsfaktoren für Innereien vorliegen und weil ein Teil der Innereien in Deutschland in der Regel nicht in den menschlichen Verzehr fließt.

- Die Verbrauchsmengen von Kaninchen und Wildfleisch wurden hingegen gleichermaßen auf die anderen drei Tierarten aufgeteilt.

Die hieraus resultierenden Ungenauigkeiten werden als gering eingeschätzt, da die Anteile von Schaf- und Ziegenfleisch (1,2 %) sowie Kaninchen und Wildfleisch (1,8 %) am Fleischkonsum gering sind.

Hieraus ergibt sich folgende Verteilung auf Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch (Tabelle 4).

Tabelle 4: Verteilung des durchschnittlichen Fleischkonsums (menschlicher Verzehr) auf Tierarten im Jahr 2023⁴

Fleischart	Anteil am Fleischkonsum (menschlicher Verzehr)
Rindfleisch (inkl. Schaf- und Ziegenfleisch)	19,1 %
Schweinefleisch	53,2 %
Geflügelfleisch	27,8 %

Diese Angaben wurden für die Fleischwerke von Edeka und Kaufland genutzt. Für die REWE Group wurden die übermittelten spezifischen Angaben für die Verteilung auf Tierarten zugrunde gelegt (Rind: 15 %, Schwein: 73 %, Geflügel: 12 %).

2.3 Emissionsfaktoren

Die genutzten Emissionsfaktoren basieren auf einer Ökobilanzstudie zur Ermittlung der Umweltauswirkungen der Ernährung in Deutschland (U. Eberle & Mumm, 2024). In der Studie werden die Umweltauswirkungen quantifiziert, die mit der Ernährung in Deutschland verbunden sind. Dies bedeutet, dass ausgehend von den in Deutschland verzehrten Produkten (Lebensmittelwarenkorb), die Wertschöpfungsketten zurück bis in die Landwirtschaft und die jeweiligen Ursprünge der Produkte verfolgt werden, um so das typische, durchschnittliche Lebensmittel abbilden zu können.

Die Emissionsfaktoren, die dieser Studie entnommen werden, stellen daher Emissionsfaktoren für die durchschnittliche Bereitstellung von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch dar. Dieses Fleisch wird – unterschiedlich je nach Fleischart – zu einem Großen Anteil in Deutschland erzeugt, zu einem anderen Anteil besteht es jedoch auch aus importiertem Fleisch. In der Studie wird die Annahme getroffen, dass die Importe vor der Verarbeitung stattfinden. Diese Annahme bildet sehr gut die Situation für die Fleischwerke des Lebensmitteleinzelhandels ab. Jedoch kann – mangels spezifischer Informationen – nicht die spezifische Importsituation der einzelnen Betriebe abgebildet werden.

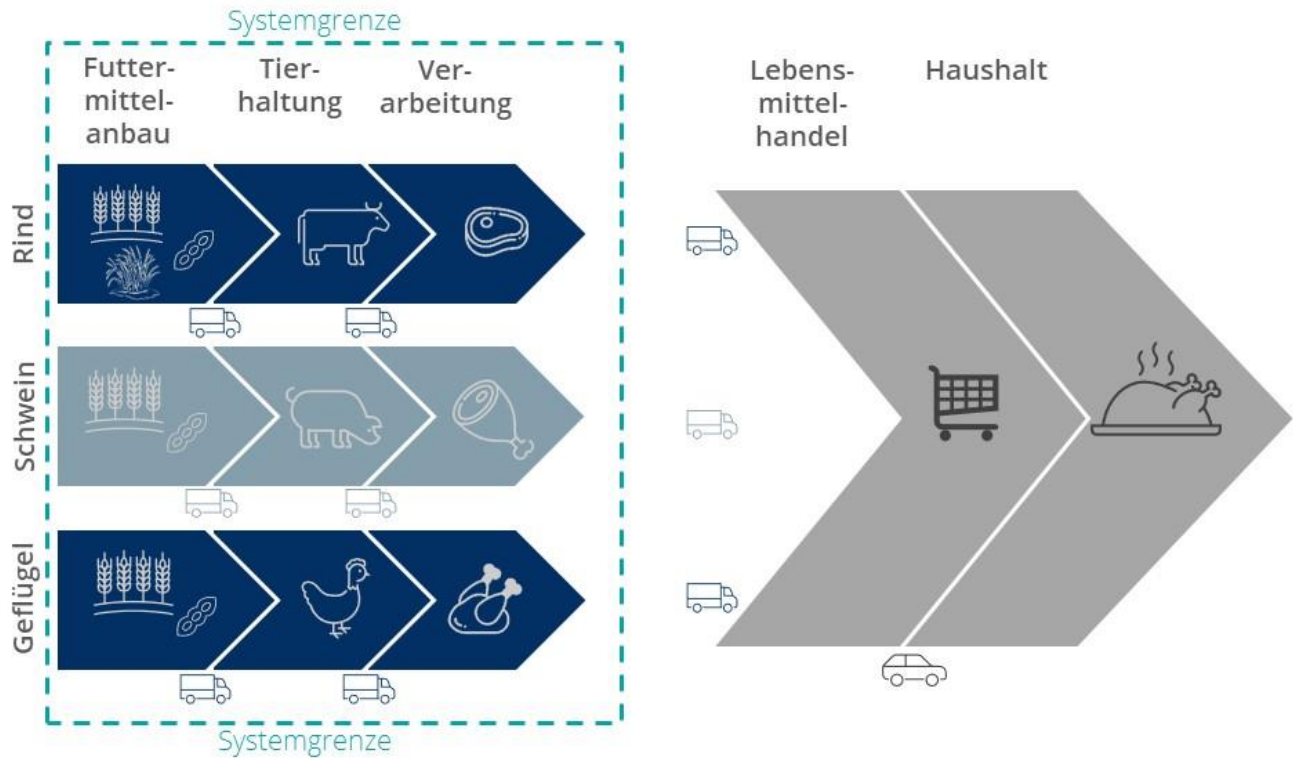
Basis für diese Durchschnittszusammensetzung der jeweiligen Lebensmittel sind statistische Angaben der Versorgungs- und Produktionsstatistiken des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (heute: Landwirtschaft, Ernährung und Heimat) und der Welternährungsorganisation (FAO) zu Erträgen. Zugrunde gelegt wurde jeweils ein Durchschnitt über drei Jahre (2017-2019), um beispielsweise wetterbedingte Schwankungen in den Erträgen zu mitteln. Die Herangehensweise ist in Eberle & Mumm (o. J.) im Detail beschrieben.

Die genutzten Faktoren beziehen die Emissionen bis zum Ausgangswerkstor der Fleischwerke ein. Dies bedeutet, dass die sogenannte Systemgrenze die Phasen Futtermittelanbau, Tierhaltung und Verarbeitung inklusive der zwischen den Schritten notwendigen Transporte umfasst. Die Emissionen

⁴ Basis: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/tabellen-zu-ernaehrung#c7876>; Status: 10. Juni 2025

des Lebensmittelhandels und auf Haushaltsebene durch Lagerung und Zubereitung sind hingegen in den Faktoren nicht enthalten. Abbildung 1 illustriert die Systemgrenzen.

Abbildung 1: Systemgrenzen der Emissionsfaktoren (eigene Darstellung)



Die Emissionsfaktoren werden in CO₂-Äquivalenten angegeben (Tabelle 5). Alle anfallenden Treibhausgasemissionen sind beinhaltet, die Charakterisierung erfolgt über das Modell des Intergovernmental Panel on Climate Change für einen Zeitraum von 100 Jahren (IPCC, 2013).

Tabelle 5: Emissionsfaktoren für Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch nach Eberle & Mumm (2024)

	Schwein	Rind	Geflügel
kg CO₂e pro kg Produkt	10,02	24,77	8,95

3 Ergebnisse

Die Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels haben im Jahr 2023 zusammen mehr als 10 Millionen Tonnen CO₂e Treibhausgase emittiert. Den größten Anteil daran haben mit 62 Prozent die Fleischwerke der Edeka, gefolgt von Kaufland mit 24 Prozent und REWE mit 14 Prozent.

Tabelle 6: Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels im Jahr 2023 (Edeka)

Unternehmen	Mengen nach Fleischarten [t/a]	Emissionen [t CO ₂ e/a]
Fleischwerk EDEKA Nord GmbH	63.000	789.964
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	12.014	297.609
davon Schwein	33.486	335.683
davon Geflügel	17.500	156.672
Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH	68.750	862.064
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	13.110	324.771
davon Schwein	36.543	366.320
davon Geflügel	19.097	170.972
Fleischhof Rasting GmbH	94.677	1.187.165
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	18.054	447.249
davon Schwein	50.324	504.467
davon Geflügel	26.299	235.449
Fleischwerk Hessengut GmbH	43.995	551.658
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	8.389	207.830
davon Schwein	23.385	234.418
davon Geflügel	12.221	109.410
Franken-Gut Fleischwaren GmbH	39.005	489.093
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	7.438	184.260
davon Schwein	20.733	207.832
davon Geflügel	10.835	97.001
Edeka Südwest Fleisch GmbH	126.529	1.586.566
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	24.128	597.718
davon Schwein	67.254	674.186
davon Geflügel	35.147	314.661
Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH	11.982	150.245
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	2.285	56.603
davon Schwein	29.293	293.644
davon Geflügel	3.328	29.798
Südbayrische Fleischwaren GmbH	55.110	691.035
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	10.509	260.338
davon Schwein	29.293	293.644
davon Geflügel	15.308	137.052
SUMME Edeka	503.049	6.307.790
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	95.927	2.376.379
davon Schwein	267.387	2.680.396
davon Geflügel	139.736	1.251.015

Tabelle 7: Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels im Jahr 2023 (REWE und Kaufland)

Unternehmen	Mengen nach Fleischarten [t/a]	Emissionen [t CO ₂ e/a]
REWE		
Wilhelm Brandenburg GmbH	118.300	1.432.386
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	17.745	439.594
davon Schwein	86.359	865.699
davon Geflügel	14.196	127.093
Kaufland		
Kaufland Fleischwaren GmbH	200.000	2.507.822
davon Rind (inkl. Schaf & Ziege)	38.138	944.790
davon Schwein	106.306	1.065.660
davon Geflügel	55.556	497.373

Zu beachten ist, dass die hier vorliegenden Ergebnisse eine erste Abschätzung der Treibhausgasemissionen der Fleischwerke des deutschen Lebensmitteleinzelhandels darstellen. Da die Unternehmen keine spezifischen Daten veröffentlichen oder auf Nachfrage bereitstellen, mussten Annahmen getroffen werden. Insbesondere die Zusammensetzung der verarbeiteten Tierarten beeinflusst das Endergebnis. Daher sind Abweichungen (nach oben oder nach unten) vom vorliegenden Ergebnis insbesondere dann zu erwarten, wenn sich die verarbeiteten Tierarten deutlich vom durchschnittlichen Konsum in Deutschland unterscheiden. So führt eine höhere Verarbeitungsmenge an Rindfleisch zu höheren Emissionen, eine höhere Menge an Geflügelfleisch zu niedrigeren Emissionen. Auch die Herkünfte der verarbeiteten Tiere und die spezifischen Lieferketten können das Ergebnis in die eine oder andere Richtung beeinflussen.

Insgesamt wird die Größenordnung der hier berechneten Treibhausgasemissionen jedoch als belastbar eingeschätzt.

4 Quellen

4.1 Literatur

afz (2024): Die Top-100- der Fleischwirtschaft. Ranking der "Fleischwirtschaft" und der "Allgemeinen Fleischerzeitung", Ausgabe 48. Online abrufbar unter: "<https://afz.fleischwirtschaft.de/aktuell/nachrichten/ranking-top-100-der-fleischwirtschaft---eine-branche-in-bewegung-60348>"; Status: 11. Juni 2025

Eberle, U. & Mumm, N. (o. J.): Methodenbericht zur Studie „So schmeckt die Zukunft: Ein kulinarischer Kompass für eine gesunde Ernährung“. Download: <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Landwirtschaft/kulinarischer-kompass-so-schmeckt-zukunft-methodenbericht.pdf>; Status: 10. Juni 2025

Eberle, U. & Mumm, N. (2024): Reduction potential of German environmental food impacts due to a planetary health diet. The International Journal of Life Cycle Assessment. <https://doi.org/10.1007/s11367-024-02352-4>

IPCC (2013): Climate Change 2013: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change (T. F. Stocker, D. Qin, G.-K. Plattner, M. Tignor, S. K. Allen, J. Boschung, A. Nauels, Y. Xia, V. Bex, & P. M. Midgley, Hrsg.). Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). <https://www.ipcc.ch/report/ar5/wg1/>

4.2 Icons (Abbildung 1)

Steak: <https://www.flaticon.com/free-icons/meat> created by Freepik; Status: 12. Juni 2025

Grass: <https://www.flaticon.com/free-icons/grass> created by Smashingstocks; Status: 12. Juni 2025

Hühnchen: <https://www.flaticon.com/free-icons/roasted-chicken> created by Sympnoiaicon; Status: 12. Juni 2025

Schweinefleisch: <https://www.flaticon.com/free-icons/meat> created by Freepik; Status: 12. Juni 2025